

## Lebensdaten von Clara Asscher-Pinkhof

Clara Pinkhof wurde am 25. Oktober 1896 in Amsterdam als das vierte von acht Kindern geboren. Da ihre Eltern jüdisch waren, war sie es auch. Ihre Kindheit verlief wie die vieler anderer: sie ging in die Schule und spielte danach mit ihren Freunden. Mit 23 Jahren heiratete sie Abraham Asscher, den späteren Oberrabbiner von Groningen und hieß von da an Clara Asscher-Pinkhof. Als Abraham Asscher 1926 stirbt, hat sie für sechs Kinder zu sorgen. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie mit Vorlesungen und Kursen, und sie veröffentlichte ihre ersten Kinderbücher – darunter auch »Aan de wal«, für das sie 1932 den Preis des besten Mädchenbuches bekam.

Als Hitler in Deutschland an die Regierung kam und die Niederlande besetzte, floh Clara Asscher-Pinkhof. Nachdem sie sieben Jahre später wieder zurückkehrte, durfte sie nicht mehr an einer 'normalen' Schule unterrichten, sondern an einer jüdischen, denn Juden durften nichts mit Christen zu tun haben. Überhaupt durften Juden nicht viel, denn die Deutschen 'herrschten' geradezu über die Niederlande. Die niederländische Regierung hatte sich nämlich samt der Königin in London verbarrikadiert.

1943 wurde sie mit ihren Schülern von den Nazis aus der Schule geholt und sie musste sich wenige Tage später in einem Theater Amsterdams einfinden. Von hier aus wurde Clara Asscher-Pinkhof bald nach Westerbork, einem Durchgangslager für Juden und Zigeuner, weitertransportiert. Hier lebten alle Menschen in verschiedenen Baracken und es gab wenig Nahrungsmittel. Jeder hatte Angst vor dem Montag, denn der Montag bedeutete das Ende. Am Montagmorgen fuhr ein Güterzug mit Viehwagen ein, leer. Später wurden etwa 90 Insassen Westerborks hinein getrieben und ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Irgendwann musste auch Clara Asscher-Pinkhof nach Bergen-Belsen. Manche Gefangene starben schon, bevor sie auch nur das KZ erreichten. Dort war es noch schlimmer: Die Menschen mussten harte Zwangsarbeit verrichten; es gab Ungeziefer, da sie sich kaum waschen konnten; und wenn einmal eine Krankheit losbrach, hatte sie jeder.

Clara Asscher-Pinkhof hatte riesiges Glück. Bei einem der vielen Appelle wurde angekündigt, dass 225 Juden nach Palästina gebracht werden sollten, um sie gegen deutsche Kriegsgefangene auszutauschen. Jeder hörte genau, ob nicht sein Name aufgerufen wurde. Clara Asscher-Pinkhofs Name fiel. Alle Aufgerufenen hätten jubeln können vor Freude, doch nicht laut, da sie noch in der Gewalt der Nazis waren. Allen anderen kam es vor, als würde die Welt untergehen, denn sie wussten, dass nun die letzte Gelegenheit, dem Tod in den Gaskammern zu entrinnen, verstrichen war. Clara Asscher-Pinkhof wurde mit den anderen auserwählten Juden mit einem Personenzug über Wien, Bulgarien, die Türkei und Jordanien nach Palästina gebracht. Weil der Zug ständig angehalten hat, litten die Passagiere unter ständiger Angst, dass sich die Nazis es doch anders überlegt hätten und sie doch noch umbringen wollten. Aber zum Schluss erreichten sie sicher Palästina und waren frei !!!

Als 1962 der Deutsche Jugendliteraturpreis an »Sternkinder« verliehen wurde, wollte die Autorin ihn zuerst nicht annehmen, nach dem, was die Deutschen getan hatten. Später änderte Clara Asscher-Pinkhof ihre Meinung, sie kam aber nicht nach Deutschland, um den Preis entgegenzunehmen, da sie Angst hatte, dieses Land wieder zu betreten.

Im Alter von 88 Jahren starb sie in Haifa.

Quellen: Der größte Teil der Quellen stammt aus dem Buch »Sternkinder« selbst, denn es ist Clara-Asscher-Pinkhofs eigene Geschichte, nur in anonymer Form. Die Jahreszahlen stammen aus der Wikipedia Adresse.

## DATEN ZUM BUCH

Clara Asscher-Pinkhof schrieb das Buch 1946 auf Holländisch. 1961 wurde es auf Deutsch übersetzt und ein Jahr später bekam es den deutschen Literaturpreis.

## INHALT DES BUCHES

Die Geschichten in diesem Buch sind wahr. Wenn man zum ersten Mal den Titel des Buches liest, denkt man „Sternkinder“ ist ein Märchenbuch, doch schon das Titelbild sieht nicht nach einem Märchenbuch aus. Ein Mädchen, das traurig drein schaut und einen Stern trägt. Es ist eins von den Sternkindern, von denen im Buch berichtet wird, von Kindern, die Juden sind. Clara Asscher-Pinkhof begleitet sie auf ihrem Weg und erzählt ihre Geschichten. Doch keines dieser Sternkinder in diesem Buch trägt einen Namen. Sie alle sind gleich. Ein Name macht da keinen Unterschied.



Die Zeit damals war schrecklich. Es gab Judenviertel, in denen die Juden wohnen mussten. Juden war es verboten, Wohnort oder Arbeitsplatz zu wechseln. Es gab Schulen für jüdische und nichtjüdische Kinder. Juden durften nicht in nichtjüdischen Geschäften einkaufen und in jüdischen nur von drei bis fünf Uhr. Sie durften keine Kinos, Theater, Sportplätze oder Schwimmbäder betreten. Sie durften öffentlich keine privaten Transportmittel benutzen, nicht einmal Fahrräder. Sie durften keine Radios oder ein Telefon besitzen. Jeder Jude hatte ein schwarzes J auf seinem Ausweis und musste einen Judenstern tragen, wenn er älter war als sechs Jahre. Doch es konnte auch schlimmer kommen. In Amsterdam konnte man von der holländischen Polizei eingesammelt und ins Sternhaus gebracht werden, ein altes Theater. Meist wurden die Juden mit der Familie dorthin gebracht, doch dann wurde man dort wie Lumpen aussortiert, auseinandergerissen, gebündelt und nach Westerborg Hölle gebracht. Das war ein Durchgangslager, aber die Deutschen legten nicht sehr viel Wert darauf, ihre Gefangen am Leben zu lassen, sodass es besser Vernichtungslager heißen sollte. Von dort wurde man dann in die wirkliche Hölle gebracht, in das Konzentrationslager nach Bergen-



Belsen oder woandershin. In Bergen-Belsen wollten die Deutschen eigentlich Gefangen mit britischen Papieren gegen deutsche Staatsbürger eintauschen, aber so ein Tausch fand nur zweimal statt. Die Lebensbedingungen in dem Lager waren unerträglich, weil sehr viele Menschen auf einem Fleck lebten. Als 1945 britische Soldaten das Lager befreiten, fanden sie etliche Leichen. Doch manche hatten auch Glück nach so viel Pech. Es gab

222 auserwählte „Sterne“ unter vielen tausend Häftlingen. Diese 222 Personen bekamen Einwanderungszertifikate nach Palästina. Clara Asscher-Pinkhof war eine der Glücklichen. Sie wurde mit den anderen 1944 gegen in Palästina wohnende Templer mit deutscher Nationalität eingetauscht. Sie reisten von Bergen-Belsen, über Wien, den Bosphorus, die Türkei, Syrien und Libanon. Clara Asscher-Pinkhof unternahm diese Reise und hat viel durchgemacht, aber schließlich durfte sie nach Palästina. Das ist auch gut so, sonst hätten wir die Sternkinder vergessen und niemand hätte je ihre Geschichten aufgeschrieben.

### **MEHR INFORMATIONEN ZU BERGEN-BELSEN**

„Im Jahr 1940 richtete die Wehrmacht ein Kriegsgefangenenlager für zunächst 600 französische und belgische Soldaten ein. Ab Juli 1941 wurden dort auch etwa 20.000 sowjetische Kriegsgefangene unter freiem Himmel gefangen gehalten, von denen bis zum Frühjahr 1942 rund 14.000 Gefangene an Hunger, Kälte und Krankheiten starben. Im April 1943 wurde ein Teil des Lagers an die Schutz Staffel von Hitler übergeben, die darin Juden ausländischer Nationalität unterbrachte. Diese sollten gegen im Ausland gefangen gehaltene Deutsche ausgetauscht werden. Daher kommen auch die Bezeichnungen Aufenthaltslager oder Austauschlager für Teile des Konzentrationslagers. Die Wehrmacht nutzte den unter ihrem Kommando verbleibenden Lagerteil danach hauptsächlich als Kriegsgefangenenkrankenhaus. Das Konzentrationslager Bergen-Belsen, das von Anfang an dem SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt unterstand, gliederte sich in fünf voneinander getrennte Nebenlager: Im Häftlingslager wurden bis Februar 1944 etwa 500 jüdische Häftlinge anderer Lager gefangen gehalten, die das Lager errichten mussten. Die dortigen Zustände waren katastrophal; die schlechten Verhältnisse forderten viele Todesopfer. Das Häftlingslager wurde am 23. Dezember 1944 aufgelöst und die verbliebenen Häftlinge deportierte die SS ins KZ Sachsenhausen. Im Sonder- und im Neutralendlager (Lager für Juden, deren Ziel noch nicht festgelegt war) waren etwa 350 Juden mit Papieren unterschiedlicher, meist südamerikanischer Länder sowie anderer neutraler Staaten gefangen gehalten. Von den 2.400 Gefangenen des Sonderlagers wurden 1.050 in Auschwitz-Birkenau ermordet. Mit 4.100 (Juli 1944) für den Austausch vorgesehenen Gefangenen war das Sternlager das größte Lager Bergen-Belsens; im Ungarnlager befanden sich 1.684 ungarische Juden. Ab März 1944 wurde Bergen-Belsen in ein reguläres Konzentrationslager verwandelt und mit einer großen Zahl arbeitsunfähiger Juden, Zwangsarbeiterinnen und später auch mit Häftlingen aus vor den alliierten Truppen evakuierten (geräumten) Konzentrationslagern belegt. Die Lagereinteilung wurde dadurch in den letzten Kriegswochen weitgehend aufgehoben. Leiter des Lagers waren die SS-Hauptsturmführer Adolf Haas (1943/1944) und Josef Kramer (1944/1945). Als britische Truppen sich dem Konzentrationslager näherten, wurden vom 6. bis 11. April 1945 drei Züge mit je 2.500 sogenannten Austauschjuden in etwa 45 Viehwaggons zusammengestellt, um diese in das Konzentrationslager Theresienstadt zu bringen. Der letzte der drei Transporte blieb nach einer zweiwöchigen Irrfahrt durch ganz Deutschland in der Nähe der brandenburgischen Gemeinde Tröbitz stehen und wurde am 23. April 1945 durch vorrückende Truppen der Roten Armee gefunden und befreit. Er wurde später *der verlorene Zug* genannt.“

### **MEHR INFORMATIONEN ZU WESTERBORK**

„Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 10. Mai 1940 wurde *Kamp Westerbork* genutzt. Erst am 1. Juli 1942 wurde aus dem Zentralen Flüchtlingslager Wasserbock offiziell das „polizeiliche Judendurchgangslager Kamp Wasserbock“ unter direkter deutscher

Verwaltung. Erster Lagerkommandant war im Juli und August 1943 Erich Depper. Neben den überwiegend jüdischen Lagerinsassen wurden auch Sinti und Roma und Widerstandskämpfer im Lager festgehalten. Fast alle wurden mit dem Zug abtransportiert – anfänglich über Hofhalten, später wurde eine Bahnstrecke angelegt, die das Lager mit der Strecke zwischen Beilen und Assen verband. Jeden Dienstag fuhr ein Güterzug aus Wasserbock eine große Gruppe Häftlinge über Assen, Groningen und den Grenzbahnhof Nieuweschans nach „Osten“, überwiegend in die Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und Sobibór. Die jeweils von der dt. Reichsbahn organisierte Fahrt dauerte ungefähr drei Tage. Der Zug wurde bis Nieuweschans von niederländischem Bahnpersonal unterstützt, und ab dort von deutschem Personal übernommen. Insgesamt wurden von 1942 bis 1944 mehr als 107.000 Juden aus Wasserbock per Zug deportiert. Nur etwa 5.000 von ihnen überlebten und konnten zurückkehren. Unter den Opfern sind auch bekannte Namen: Etty Hillesum war vor ihrer Deportation in Wasserbock gefangen. Sie wurde 1943 in das Vernichtungslager Sobibór deportiert und hier ermordet. Anne Frank war zwischen dem 7. August 1944 und dem 3. September 1944 in der Strafbaracke des Lagers interniert. Sie wurde über Auschwitz Ende Oktober 1944 in das KZ Bergen-Belsen gebracht, wo sie im März 1945 kurz vor der Befreiung des Konzentrationslagers an Typhus starb. Der letzte Zug fuhr am 3. September 1944 ab. Am 12. April 1945 wurde Wasserbock von kanadischen Soldaten befreit. Zu diesem Zeitpunkt waren noch ca. 900 jüdische Häftlinge im Lager. Das Lager kam wieder unter niederländische Verwaltung. Die ehemaligen Häftlinge mussten noch wochenlang im Lager bleiben, bevor ihnen die Heimkehr genehmigt wurde.“

### **MEHR ZUM BUCH**

Die einzelnen Kapitel in den Unterkapiteln des Buches sind immer kleine, eigene Geschichten. Es werden nie die Namen der in den Kapiteln handelnden Figuren genannt. Dies geschieht, glauben wir, weil sich die kleinen Geschichten dann auf jeden Juden beziehen könnten und sie nicht das Schicksal eines bestimmten Juden beschreiben. Clara Asscher-Pinkhof beschreibt in ihrem Buch das Leben und Leiden vor allem von jüdischen Kindern. Sie schreibt aber auch wie die Kinder mit diesem leidvollen Leben umgehen. Leider werden, wie schon oben gesagt, keine Namen in „Sternkinder“ genannt, so dass wir keine Steckbriefe oder ähnliches zu den Figuren anfertigen konnten.